

In Erligheim steckt Potenzial

Planungswerkstatt Die Bürgerbeteiligung zur Gemeindeentwicklung des Weinbaugemeinde entwickelt konkrete Ideen. Doch die Zahl der Interessenten ist gering. *Von Susanne Yvette Walter*

Vielleicht war nur der Termin an einem 35 Grad heißen Montag schlecht gewählt. Jedenfalls hielt sich die Beteiligung an der Planungswerkstatt, die die Gemeindeentwicklung in Erligheim vorantreiben will, sehr in Grenzen. In vier Workshops mit sechs Leuten wurde allerdings sehr effektiv gearbeitet. Zu den Themen Klimaschutz, Mobilität, Bildung, Betreuung und Soziales verfolgten engagierte Bürger erste konkrete Ideen weiter.

Verena Kreuter von der STEG weihte interessierte Zuhörer zunächst in die Ergebnisse der Einwohnerversammlung vom 7. März ein. Damals trafen sich Erligheimer Bürger unter der Federführung der STEG zu einem ersten gemeinsamen Brainstorming was die Gemeindeentwicklung angeht. Dabei wurde Positives wie Negatives gelistet, was die Verkehrssituation, das kulturelle Angebot und die sozialen Strukturen in Erligheim betrifft. Im Bereich Bil-

Bemängelt wurden damals zum Beispiel zu hohe Kosten in der Kinderbetreuung, dass die Jugendarbeit in den Vereinen von der Gemeinde nicht bezuschusst werde, zu wenige VHS-Angebote oder fehlende Einkaufsmöglichkeiten für ältere Menschen im Ort. Bemängelt wurde unter anderem auch, dass es keine Post, die es inzwischen wieder gibt, und keine Apotheke in Erligheim gebe, um nur einige Beispiele zu nennen.

Beim Folgetreffen, der Planungswerkstatt am Montagabend ging es schon konkreter zur Sache. Hier wurde schon eine Vorlese getroffen, ob Ideen umsetzbar sind oder nicht. Zum Beispiel kam die Idee auf, aus der hinteren Kelter eine Kulturoase für Kleinkunst zu machen. „Die Kosten für eine Sanierung sind so hoch, dass das Projekt zwar nicht verworfen werden muss, aber in nächster Zeit kaum realisierbar ist“, so Bürgermeister Reiner Schäuuffele. Neue Ideen kamen dazu, das ist

überrascht von den „reifen Vorschlägen“, die kamen. Bemängelt wurde neben der fehlenden Dönerbude und der fehlenden Eisdielen im Ort, dass es keinen Grillplatz in Ortsnähe gäbe. Als Schwachstelle empfinden Erligheimer Jugendliche auch die Tatsache, dass der Kunstrasenplatz geschlossen ist und dass es in Erligheim kein freies WLAN gebe. Die Kritik von Jugendlichen ging bei der Jugendbefragung Anfang Mai bereits ins Detail. Beim Bolzplatz fehlten hohe Zäune. Eine der favorisierten jugendlichen Ideen: Der Bau eines Wasserspielplatzes in Erligheim.

Bis nach 22 Uhr dauerten die hitzigen Diskussionen in den Workshops am Montagabend. Vier Gruppen stellten sich im Gespräch drei bis fünf Themen. „Wer sich mit weiteren Ideen einbringen möchte, ist herzlich eingeladen“, betonte Verena Kreuter, und auch Bürgermeister Schäuuffele lud dazu ein, auf der Homepage der Stadt einen Fragebogen herunterzuladen, der in der Verwaltung abgegeben werden kann. Im Bereich Klimaschutz und

bei der Schau in Erligheim direkt auf Bürger zugehen, so der Plan.

Weiter ging es darum, dass die Gemeinde beim Unterhalt ihrer Gebäude ihr Energiekonzept überprüft. Gemeinsam mit der Gruppe, die für Mobilität zuständig ist, wurde der Ausbau des Radwegenetzes diskutiert. Anvi-

„ Wer sich mit weiteren Ideen einbringen möchte, ist herzlich eingeladen.“

Verena Kreuter
STEG

sirt wurde ein Radwegekonzept, bei dem Fernradwege mit aufgenommen werden. Die Gruppe, die für die Mobilität zuständig war, will sich verstärkt um die Radwegeanbindung kümmern, vor allem in Richtung Bönningheim. Für Gesprächsstoff sorgte auch das hohe Verkehrsaufkommen am Kindergarten, und es wurden Lösungs-

gen, dass sich das Busnetz verdichtet, denn hier wurde bemängelt, dass die Busse zu selten fahren. Im sozialen Bereich ging es darum, Vereinen mehr Raum zu geben, sich und ihre Angebote zu präsentieren. Die Gruppe Kultur und Soziales denkt daran, das in einer Veranstaltung zu erreichen, zu der jeder Erligheimer persönlich eingeladen wird. Der Grundgedanke ist, das soziale Netz in Erligheim zu verdichten, in dem soziale Träger, Vereine und Organisationen künftig mehr Hand in Hand arbeiten. Das gilt auch bei der Integration von Flüchtlingen.

Das soziale und gesellige Leben könnte noch bunter sein in Erligheim. Darin sind sich viele Bürger einig. Deshalb denkt die entsprechende Arbeitsgruppe daran, neben den Verkaufsständen auf dem kleinen Markt, dort einen Kaffeestand zu integrieren. Eine Boulebahn in der Erligheimer Ortsmitte? Auch das ist eine Idee, die ohne einen Kostenberg zu verursachen, mehr geselliges Leben in den Ort bringen könnte.

Beim Stichwort Geselligkeit



**Schwerpunkt
am Samstag**